

Sigmund von Birken,
Der Donau-Strand,
Nürnberg 1664



Antal András Deák, Esztergom

Ein kleines, seltsames Buch in der Sammlung Woldan

Sigmund von Birken, *Der Donau-Strand*¹

Es hat mir große Freude bereitet, für Herrn Professor Johannes Dörflinger diesen Beitrag zu verfassen, da er einer meiner Förderer war und mich bei meinen kartographischen Forschungen besonders am Beginn moralisch unterstützt und ermutigt hat. Dafür möchte ich ihm sehr herzlich danken. Zuerst hatte ich die Absicht, alle Donaukarten der Sammlung Woldan zu bearbeiten. Wegen der großen Fülle an Karten war mir das aber leider nicht möglich. So wählte ich ein aus kulturhistorischer Sicht sehr interessantes und seltenes Stück der Sammlung, Sigmund von Birken's *Donau-Strand* von Birken und dessen Kartenbeilage, aus.

Ungarn, 1663-1664

Das Erscheinungsjahr des *Donau-Strandes* (1664) steht im Zeichen des großen türkisch-christlichen Krieges von 1663/1664. In diesem Jahr zogen die Türken mit 150.000 Soldaten gegen Wien, konnten die

¹ Auf der Universität Passau, Forschungsstelle Frühe Neuzeit läuft ein DFG-Projekt „Birken-Edition“. Man darf also erwarten, dass in absehbarer Zeit der gesamte Text dieses Werkes einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Siehe:
http://www.phil.uni-passau.de/projekt-birken/FFN_DFG.html (12.4.2010)

Stadt allerdings nicht einnehmen. Ein Jahr später versuchten sie wieder bis Wien vorzudringen. Diese bedrohliche Lage verlieh dem Buch von Birken Aktualität, denn der Verfasser forderte wie viele andere bedeutende Europäer den vereinten Auftritt der europäischen Könige gegen die Osmanen. Zu dieser Zeit entstand die Heilige Liga (5. März 1664), welche die Wiedereroberung der von den Türken besetzten europäischen Länder und Gebiete zum Ziel hatte. Ihre Mitglieder waren die Länder des Habsburgischen Reiches – darunter auch Ungarn –, Venedig und Polen. Die deutschen Fürstentümer stellten Soldaten zur Verfügung.

Ende Juli 1664 standen sich die vereinigten christlichen Heere und die Türken an den beiden Ufern des Flusses Raab bei Szentgotthárd feindlich gegenüber. Am 1. August griffen die Türken unerwartet an, indem sie den Fluss überschritten. Der kämpferische Einsatz der christlichen Truppen war von Erfolg gekrönt, ein Siebentel des türkischen Heeres wurde vernichtet. Neben dem militärischen war vor allem der moralische Erfolg für die christlichen Truppen von großer Bedeutung, denn mit dieser Schlacht wurde bewiesen, dass die Türken besiegt werden konnten.

Der *Donau-Strand*

Die türkische Gefahr, die türkischen Feldzüge gegen Ungarn und Wien und die europäischen Machtstreitigkeiten verliehen dem Buch von Birken noch mehrere Jahrzehnte lang Aktualität.² Es wurde immer wieder mit erweitertem Inhalt neu aufgelegt³, denn man ergänzte den Grundtext mit den Erzählungen der neuesten Kriegsergebnisse. Dies hatte zur Folge, dass immer weniger Illustrationen integriert wurden. Konnte man in der ersten Ausgabe (1664) noch dreißig Kupferstiche von verschiedenen ungarischen Festungen⁴ und

² Man denke in erster Linie an die Belagerung von Wien im Jahre 1683 und an den 17 Jahre lang dauernden Befreiungskrieg.

³ Die Erstauflage von 2000 Stück war rasch vergriffen. Es folgten über 20 Auflagen, so schon 1665, 1674, 1683, 1684.

⁴ Pressburg, Győr, Pápa, Komorn, Neuhäusel, Tata, Palota, Gran, Füle, Visegrád, Novihrad, Vác, Ofen und Pest, Alt-Ofen, Veszprém, Stuhlweissenburg, Új-Zrinyivár, Kanizsa, Sziget, Tokaj, Kassa, Eger, Hatvan, Szolnok, Grosswardein, Gyula, Temesvár, Sziszek, Sabác, Belgrad.

eine aus drei Blättern zusammengesetzte, große Landkarte (53 x 121 cm) der Donau finden, so sind die späteren Ausgaben an Illustrationen viel ärmer und auch die große Karte wurde nicht mehr gedruckt. In der Ausgabe von 1665 fehlen zum Beispiel die Burgdarstellungen zur Gänze. In der von Homann im Jahre 1688 herausgegebenen Variante, die unter dem Titel *Der Vermehrte Donau-Strand* erschienen war, sind zwei, auf ähnliche Weise die ganze Donau darstellende, aber kleinformatige Landkarten (19 x 22 cm) und nur 13 Abbildungen von Festungen enthalten.

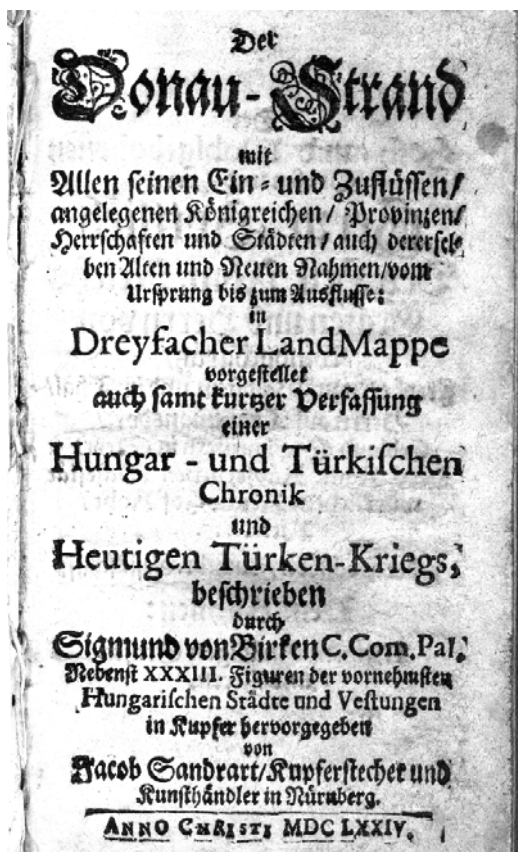


Abb.1: Titelblatt des *Donau-Strand* Exemplars aus der Sammlung Woldan

Das Exemplar des *Donau-Strandes* aus der Woldan-Sammlung

Der Titel des Werkes lautet mit seinem vollen Namen: *Der Donau-Strand mit Allen seinen Ein- und Zuflüssen angelegenen Königreichen Provinzen Herrschaften und Städten auch derselben Alten und Neuen Nahmen vom Ursprung bis zum Ausflusse: in Dreyfacher Land Mappe vorgestellt auch samt kurtzer Verfassung einer Hungar- und Türkischen Chronik und heutigen Türken-Kriegs, beschrieben durch Siegmund von Birken C. Com. Pal. Nürnberg: Jacob Sandrart, 1674.* (Abb. 1)⁵.

Am Ende der Einleitung (*Vor-Erinnerung*) befindet sich eine – gewissermaßen die Rolle der *captantia benevolentiae* erfüllende – kleine Landkarte (12 x 13 cm), welche die obere Donaustrecke mit ihren Nebenflüssen – mit Donaueschingen im Zentrum – bis Dütlingen darstellt. Da schreibt Birken mit nicht geringem Stolz: *Von seinem Ursprung / ist über andertshalb Tausend Jahre her / viel Dings / aber wenig gewisses / geschrieben worden: und ist zu bewundern / dass unter so vielen alten und neuen Geographben kein einiger gewesen / der sich bemühet hätte / diesen Brunnen in rechten Augenschein zu nehmen / und eine Abbildung desselben / nebenst einer wahren ausführlichen Beschreibung / vor den Tag zu legen. Diesen Mangel zu ersetzen / hat / auf freundliches Ersuchen / H. Martinus Menradt / Burger und Kunstmahler zu Hüfingen / einen Abriss / beydes der Landschaft / und des Ursprungs Orts / zu Pappier gebracht und deren dieser in der Mappen / jener auf dem Titelblat dieses Werkleins / dem webrten Leser in Kupfer vor Augen gestellet wird.*⁶

In der weiteren Folge nennt er sowohl antike (Ptolemäus, Plinius, Tacitus) als auch zeitgenössische Autoren (Gerhard Mercator, Andreas Althamerus, Paulus Henznerus, Philippus Cluverus), welche sich bereits Vorstellungen über die wahre Quelle der Donau gemacht hatten. Als Beispiel nennt Birken in diesem Zusammenhang die bayerische Stadt Donaueschingen. Er erwähnt, dass es Schriftsteller gibt, die eher den *Brige* und den *Brege* für die Quelle der Donau halten, weil sie weit entfernt vor Donaueschingen entspringen; mit eigenen Worten: *Weil diese beyde Wasser / sonderlich die Brege / weit über der Donau entspringen; auch / da sie mit ihr sich vereinigen/ starke Glüsse sind*

⁵ ÖAW-Sammlung Woldan: K-I: EU 142 (2)

⁶ S. v. Birken, *Der Donau-Strand*, Nürnberg 1674, 2.

*/ und sie annoch als einen Bach antreffen: so sind etliche in den Gedanken / diese zwey Flüsse seyen die rechten und wahren Quellen des Donau-Strandes. Wiewohl die Anwohner von keinem andern Ursprung / als dem icht-beschriebenen / wissen: so sind doch starke Mutmassungen / die solches widersprechen.*⁷

Nachdem von Birken zur Quelle der Donau Stellung nahm, beschreibt er die wichtigsten Orte, welche die Donau in ihrem Lauf berührt. Als erste ungarische Stadt nennt er Pressburg. Danach beschreibt er die zwei Schüttinseln. Bei Altenburg (Magyaróvár) geht er auf das Türkenproblem ein: *Als der Grosse Türk Solimannus Anno 1529. auf Wien zuzoge / hat er diesen Ort mit Sturm / oder / wie andere wollen / durch Übergab einbekommen / und die Besatzung / so 300 Böhmen waren / aufgehoben.*⁸

Dieser Ort Altenburg bildete in der Erzählung von Birken sozusagen eine Zäsur. Denn ab jetzt nehmen die Ereignisse der Geschichte der Türkenkriege einen breiten Raum ein. Er versäumt aber nicht, die Trajanus-Brücke auf der unteren Donau zu beschreiben: *Diese Trajanus-Brück stunde auf 20. aus Quakerstücken aufgemauerten Pfeilern / derer Höhe / nur von der Oberfläche des Wassers an / 150. Schuhe / die Breite aber 60. Schuhe gewesen; und waren sie oben mit Schwibbogen geschlossen / stunden auch jeder bey 180 Schritte von dem andern. Diese Zahlen zusammen gerechnet / bringen auf 4.000 Schritte / und also eine Teutsche Meil; ist demnach dieser Bau / wegenger Breite und Tieffe des Stroms / wohl unter die Welt-Wunderwerke zu zehlen. Sonsten ware an der Pfeiler einem / diese Überschrift zu lesen: PROVIDENTIA AUGUSTI / VERE PONTIFICIS / VIRTUS ROMANA QUID / NON DOMAT / SUB JUGUM ECCE RAPITUR / DANUBIUS.*⁹

⁷ Birken, Der Donau-Strand, 15; 1702 ließ Luigi Ferdinando Marsigli mit Hilfe von Entfernungs- und Höhenvermessungen klären, welche der Quellen als die wahre Quelle der Donau anzusehen ist.

⁸ Birken, Der Donau-Strand, 50.

⁹ (Ebd., 101). Übers.: *Dank der Fürsorge des Kaisers, des wahren Brückenbauers – was bezwingt römische Tatkraft nicht? – wird, sieh her, der Danubius in Joch gezwungen.*

Die große Landkarte der Donau

Titel der Karte

Die Inschrift der beigegebenen Landkarte verrät uns Folgendes: *Danubius Fluviorum Europae Princeps: cum omnibus accessoriis Fluminibus, et quae alluit Regnis, Provinciis, Dynastiis, Urbibus eorumque Nominibus priscis ac recentioribus / A Fonte ad Ostia Ex variis Historicor[um] et Geographor[um] Monumentis opera ac studio Sigismundi Betulii Com. Pal. C. collectum et delineatum, sculpsit et Excudit Iacobus Sandrart Chalcographus Norimbergae A. C. MDCLXIV.* (Abb. 2)¹⁰ Inventarnummer: ÖAW Sammlung Woldan K-V(BI): EU 142 (1) Autor: Sigismundus Betulius.

Näheres über den Inhalt der Karte

Diese Landkarte ist sehr reich an Details und erzielte vor allem durch die nicht geographische Aussagen weite Verbreitung, denn sie diente vor allem der Propaganda! Wir kennen aus dieser Zeite keine ähnliche Landkarte, die mit Hilfe der Visualisierung die westlichen Machthaber zu überzeugen versucht, dass die Türken ganz leicht nach Westen vordringen und so ganz Europa gefährden könnten. Es sei also die Zeit gekommen, die Kräfte gegen die türkische Expansion zu bündeln. In der oberen Ecke des dritten Kartenblattes, unter dem Flügel eines Adlers sagt er im Mund der symbolischen Gestalt der Donau Folgendes: *Huc animos! | Gloriosissime Imperator, | Potentissimi Reges, | Serenissimi Principes ac Proceres | Christiani! | Fallor AN DUBIUS nunc DANUBIUS quo se vertat, | ad vos respicit. | Hactenus, qua Ister, Turcicus audiit, | misere Binominis: | Vos obtestatur, ope Vestra ut posthac | audiat uno nomine Christianus. | Fidem, Fortunam, Fortitudinem Vestram implorat: | immitis sub Barbaro aerumnae pertaesus, |*

¹⁰ Übers.: *Der Danubius, der Fürst der europäischen Flüsse, samt allen seinen Nebenflüssen, und alles was er benetzt in Königreichen, Provinzen, Fürstentümern, Städten, mit deren alten und heutigen Benennungen, von seiner Quelle bis zu seiner Mündung, auf Grund der Aufzeichnungen von Historikern und Geographen; in sorgfältiger Arbeit von Sigismundus Betulius, dem Hoffalzgrafen, gesammelt und als Landkarte skizziert; geschnitten und gedruckt von Jacob Sandrart, dem Nürnberger Kupferstecher, 1664.* Betulius ist die latinisierte Namensform für „von Birken“ (*betula* lat. = Birke)

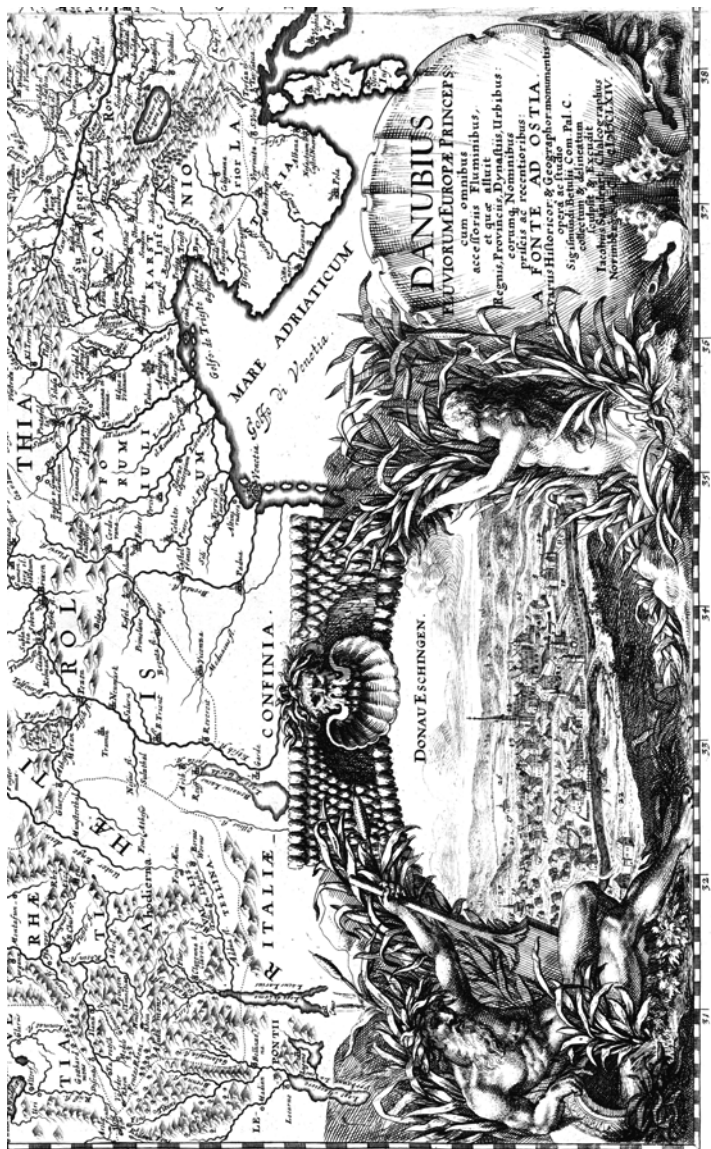


Abb. 2: Titelvignette der großen Landkarte der Donau

sub mite Christi jugum postliminio, redire gestit, | Tantum terrarum Turca Christo Vestro eripuit, | Christiani! | Quod Vestrum est repetite, Posteros Vestros in integrum restituite. | Sit Vobis labor omnibus idem: | Regna Provincias, Urbes recuperare; | Religionem sub Tyrannide, Artes liberales sub Barbaris | Christianos in Carcere, ad aratum, ad remos | misere gementes redimere; | Utramque Danubii ripam Christo adserere. | Sic vincat, ope Leonum, Invictissimus Leopoldus | Faxit Deus Homo Christus! (Abb. 3)¹¹



Abb. 3: Die „Propaganda“-Vignette im rechten oberen Kartenteil

¹¹ Übers.: *Auf Leute! Glorreicher Kaiser, mächtige Könige, hochgeborene Fürsten und christliche Adelige! Täusche ich mich, oder begt Danubius Zweifel, wohin er sich wenden soll – er sorgt sich um euch. Er, der im Türkengebiet auf den Namen Ister hört, hat auf trauriger Weise doppelten Namen. Er beschwört Euch, durch Eure Hilfe in Zukunft als christlicher Strom nur auf einen einzigen Namen hören zu müssen. Er fleht zu Euch um Treue, Glück und Tapferkeit: Er ist der berben Drangsal unter dem Barbaren überdrüssig, sehnt sich danach, unter das milde Joch Christi zurückzukehren. So riesige Gebiete hat der Türke Eurem Christus geraubt, Ihr Christen! Alles, was Euch gehört, sollt Ihr für Eure Nachkommen wiedererobern! Mit Leib und Seele sollt Ihr daran geben: die Reiche, Provinzen, Städte wieder zu gewinnen, die von dem Tyrannen unterdrückte Religion, die unter dem Barbarenjoch entkräfteten freien Künste, die Christen, die im Gefängnis, vor dem Pflug, an den Rudern kläglich stöhnen, zu befreien, beide Donauser der Christenerrschaft anzugliedern. So möge der unbesiegte Kaiser Leopold mit Hilfe der Löwen siegen. Christus, Gott und Mensch, möge dies bewirken!*

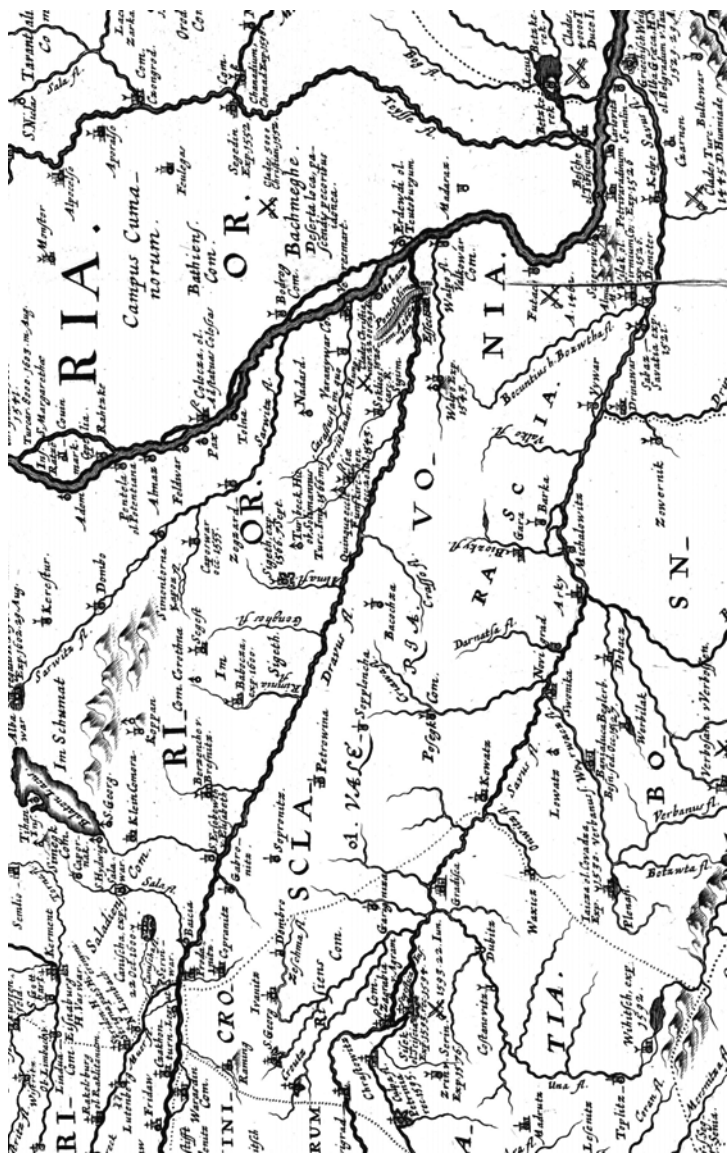


Abb. 4: Darstellung der Gefechte zwischen Türken und Christen an der Donau

Die Landkarte zeigt uns auch einige historische Ereignisse: Von der Mündung der Donau bis zum Ungarischen Altenburg zeichnete der Kartograph die Position der Schlachten mit den Türken ein. Dabei versäumte er nicht, auch die Anzahl der Gefallenen auf beiden Seiten anzugeben. So zum Beispiel bei *Várna: Clades pr. 3000 Tuc. p. 1000 Christian*,¹² bei *Drinápoly: Clades Turc. 1443. 24. Dec. D. Hunniade*¹³, usw.

Der *Donau-Strand*, das heißt das Donauufer, ist voll von Kriegsereignissen (vgl. Abb. 4), die vor 1526 meistens mit dem Sieg der Christen endeten, danach aber meistens mit dem Sieg der Türken. Durch die Eroberung von Neuhausel und Ungarisch Altenburg kommen die Osmanen an die Schwelle von Wien. Die europäischen Politiker wussten sehr wohl, dass Wien die Pforte des christlichen Westens war. Mit dieser konzentrierten, bildhaften Darstellung des Vorrückens der Osmanen wollte von Birken sie zum Handeln aufrütteln.

Die kartographische Auswirkung des *Donau-Strandes*

Kaum zwei Jahrzehnte waren vergangen, da erschienen in Nürnberg zwei weitere kartographische Produkte: Der Buchhändler Peter Paulus Bleul gab 1687 ein kleines Buch (19 x 13 cm) heraus, dessen Art und Weise der Beschreibung der Städte und Festungen an von Birken erinnert. Als Beispiel sollen hier die Zeilen über Gran (Esztergom) erwähnt werden: *Selbiger Orth nun war vor Zeiten die Residenz der Erz-Bischöffe dieses Bistums, so aller jährlichen in die 150 000 Cronen einzutragen pflegte, [...] hat starke Maueren und Bollwerck, und kann an vier Örtern den Feind einen Widerstand leisten. Das Schloss, worin die Tom-Kirche S. Adalberts liegt auf einem puren Stein-Felsen, wohin auch man vor diesem das Wasser mit grosser Mühe geleitet. Ausser der Stadt, ist der sogenannte Thomas Berg mit einem Blockhaus versehen, unter dem Berg aber, worauf das Schloss stehet, und zwar an dem Fluss ermeldten Berges, der Wasser-*

¹² Die Türken wurden von König László geschlagen, 3.000 türkische, 1.000 christliche Gefallene, 10. November 1444.

¹³ Die Türken wurden von Hunyadi geschlagen, 24. Dezember 1443.

*Thurm, neben einem ziemlich festen Städtlein, und dann über der Donau noch ein anders ziemlich festes Städtlein, Gokarn oder Barkan genannt.*¹⁴

Dem einleitenden Text von 32 Seiten folgen 29 Donau-Sektionskarten. Sie stellen den Fluss vom Ursprung bis zur Mündung dar.¹⁵ Auf dem Titelblatt steht: *Der wegen des höchst-tapferen Kayser-Adlers Helden-Thaten Sieg-berühmte Donau-Fluss oder eine genaue Darstellung aller derer Königreiche, Provintzen, Gespanschaften und Städten, so an und um die Donau herumher liegen da dann in sonderheit die bis hierber durch die Christliche Waffen herrlichst betrittene Siege und eroberungen in dem Königreich Hungarn kürztzlich bemercket werden. Allen Liebhabern der Novelln Insonderheit aber denen so anietzo zu Felde ziehen und grosse Landcarten nicht bequem bey sich führen können, zu lieb in so kleinem Format herausgegeben von einem Liebhaber der Erdbeschreibung, Nürnberg, in Verlegung Peter Paulus Bleul Kunst- und Buch-Händlers 1687.*

Auf dem Titelblatt wird der Name des Zeichners der Landkarte verschwiegen. Von ihm erfährt man nur so viel, dass er *ein Liebhaber der Erdbeschreibung* ist. Auf dem Verso findet man aber vom Kartographen eine *Voran-Sprach an den geneigten Leser*, aus welchem auch sein Name zu entnehmen ist: *Hiermit überreich ich dir den so berühmten Donau-Fluss, in Hoffnung du werdest selben mit so einem Gemüth auf und annehmen, mit was vor einem ich selbien ausgefertiget, er ist zwar lange vor schon an dass Tage-Licht getreten, alleine nie so, dann der meiste Theil solchen berühmten Fluss in gar grossen Cartben vorgestellet, welche deswegen gar unbequem auf der Reise zu führen gewesen, ich aber habe ihn in 28. kleine Cartben zerteilet, damit mann ihn also gar bequem bey sich in der Taschen, zu Felde führen könnte [...] Job. Clemens Molitor.*¹⁶

Die Landkarte war für Soldaten und Reisende gedacht, was auch in ihrem Format zum Ausdruck kam, sodass man sie auch bei Feldzügen ohne Schwierigkeit mitnehmen und gebrauchen konnte.

¹⁴ In Esztergom wurde zur Zeit der Renaissance ein „wunderbares“ Wasserwerk gebaut, das bis zur Belagerung der Stadt 1683 das Wasser einer Quelle – mit der Wasserkraft der Quelle – in die Burg 60 m hochpumpte. In diesem zitierten Text finden wir die einzige Nachricht über die Existenz des Werkes von einem westlichen Autor. Die meisten Dokumente, die es erwähnen, sind türkisch, denn die Burg und auch das Wasserwerk waren zwischen 1543-1683 in der Hand der Türken.

¹⁵ Die Sektionen verzeichnen auch die Länder von der Schweiz und Oberitalien bis zum Schwarzen Meere samt deren Landeswappen.

¹⁶ *Molitor* ist offensichtlich auch eine latinisierte Nennform (molitor lat. = Müller).

Die einzelnen Sektionen wurden mit Buchstaben versehen: es gibt 14 „A“ und 15 „B“ Sektionen.¹⁷ Diese Distinktion ist jedoch wertlos, weil – in der großen Eile – die Generalkarte nicht mitgebunden wurde. Diese Eile ist auch bei unterschiedlichen Angaben in Bezug auf die Sektionen erkennbar. Dahinter könnte als Ursache durchaus die Rivalität zwischen den beiden Nürnberger Buchhändlern gestanden sein. Bald erschien nämlich ein ganz ähnliches Werk mit dem Titel *Die Donau / der Fürst aller Europaeischen Flüsse*, dessen Verleger der Nürnberger Buchhändler Johann Hoffmann war. Das Werk ist gleichfalls als Taschenatlas konzipiert, der die Donau mit ihrem Einzugsgebiet darstellt.¹⁸ Die Generalkarte wurde auf drei Streifen geteilt, und dem entsprechend die Sektionen mit „A“, „B“, „C“ Buchstaben bezeichnet. Zu den einzelnen Buchstaben gehören je 10 Sektionen. Es befinden sich also in dem Buch 30 Donau-Sektionen. Die Konzeption, der Ort und die Zeit (1688) der Ausgabe sind fast dieselbe wie die des oben erwähnten Werkes und doch handelt es sich andere Karten! Wer sie gezeichnet hat, konnte nicht festgestellt werden. Auf dem Titelblatt ist, wie bei dem genannten Konkurrenzwerk der Kartograph gleichfalls nicht genannt, nur *von Einem Liebhaber*, nicht mehr!

Der ganze Verlauf der Donau wurde ferner auf der Karte von Gerardo Valk *Fluminum princeps Danubius ab ipsa scaturigine in Suevis [...] donec [...] Pontum in Euxinum se exonerat* abgebildet. Zudem entstanden zu dieser Zeit auch die Donau-Karten von L. F. Marsigli und J. C. Müller.¹⁹

Nachdem die Türken allmählich zurückgedrängt wurden, hörte auch das Interesse an dem *Donau-Strand* auf. Damit bestätigte sich der enge Zusammenhang zwischen der Donaukarte und den Türkenkriegen. Von Birken erkannte, dass die Donau eine nicht unwesentliche Rolle in dem Jahrhunderte dauernden Türkenkrieg spielte. Auch die entscheidende Schlacht, welche die Expansion der

¹⁷ Die Angabe *28 kleine Carthen* stimmt nicht, tatsächlich sind es 29.

¹⁸ Titelblatt: *Die Donau / der Fürst aller Europaeischen Flüsse. Das ist: Eine genaue Darstellung / aller Der um und an der Donau gelegenen Königreiche / Fürstenthümer / Länder und Städte / beneben einer kurzen Beschreibung selber / Deme / Zu des Lesern Behuff / annoch ein Register aller der jeniger Oerter / so in denen Charten mit begriffen seynd / beygefüget worden. An das Tage:Licht gegeben von Einem Liebhaber. Nürnberg / In Verlegung Johann Hoffmann/ Buch und Kunstbändler 1688.*

¹⁹ Vgl. L. F. Marsigli, *Danubius Pannonico-Mysicus*, Amsterdam/Hague 1726.

Osmanen nach Westen beendete, wurde an der Donau (bei Zenta) ausgetragen. Die Donau diente nämlich für die von Konstantinopel Richtung Wien ziehenden türkischen Heere als ein wichtiges Versorgungselement; der einzige sichere Weg für den Nachschub an Gütern aller Art war nämlich der Fluss. Mit seinem Buch samt Donaukarte beweist von Birken, dass er dies so immer erkannt hatte. Die zahlreichen Auflagen des Buches *Donau-Strand* und die darauf basierenden anderen Beschreibungen und Donaukarten beweisen die Brisanz dieser Erkenntnis. Es handelt sich dabei nicht nur um kulturhistorische Kuriositäten, sondern um wichtige Propaganda-Mittel im Dienste der Vereinigung der europäischen Mächte gegen die Türken.

Zum Autor

Antal András *Deák*, geb. 1941, Studium an der Eötvös Lóránd Universität zu Budapest; 1970-1983 tätig als Lehrer, seit 1983 Mitarbeiter des Donaumuseums; Forschungsgebiete: Technik- und Kartographiegeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts, insbesondere die Tätigkeit von Luigi Ferdinando Marsigli, Johann Christoph Müller, Samuel Timon, Matthias Bél, Samuel Mikoviny und Stephan Széchenyi (19.Jh.).

Kontakt: deak@mail.dunamuseum.org.hu

